**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 42

Buchbesprechung: Literatur

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stellt worden, weil es sich gezeigt hatte, daß diese Bauweise billiger und besser ist als eine solche aus Eisen und Eisenbeton.

Fliegendes Baffer im Schlafzimmer. (Bu ber Notiz: "Kein fließendes Waffer in Schlafzimmern"). Die hygienischen Einwände, die Geheimrat Dr. H. Muthesius gegen die Einrichtung der Waschtoiletten mit fließendem Waffer erhebt, scheinen uns unbegründet zu sein. Wir stehen ebenfalls auf dem Standpunkt, daß es zweckmäßiger ift, eine folche Toilette in einem an das Schlafzimmer angrenzenden Raume (Bade-oder Toilette-Zimmer) unterzubringen, wo dies möglich ist, doch ziehen wir die Einrichtung mit fließendem Wasser im Schlafzimmer der veralteten Einrichtung mit Waschschüffeln unbedingt vor. Die alte Einrichtung mit Kannen und Schüffeln birgt so viele Nachteile in sich, daß sie höch= stens dann verwendet werden soll, wenn die Umstände es nicht anders erlauben. So hat man denn auch durchaus nicht, wie in jener Notiz behauptet war, die Wascheinrichtungen mit fließendem Wasser in den Schlafzimmern längst aufgegeben; die neuesten Hotels zeigen vielmehr fast ausnahmslos diese Einrichtung.

Dem üblichen Wasserverschluß — der das Eindringen der Kanalgase in die Räume verhindern soll — wurde in der erwähnten Notig nachgesagt, daß er mit Leich= tigkeit durch Absaugung oder Verdunstung durchbrochen werden könne, wodurch die freie Kommunikation zwischen Abortgrube und Schlafzimmer hergestellt werde. Dem= gegenüber möchten wir zunächst darauf hinweisen, daß Kanalluft unschädlich ist, so daß selbst bei einem unterbrochenen Geruchverschluß eine giftige Wirkung nicht hervorgebracht wird. Praktisch vorgenommene Versuche, Geruchverschlüsse unwirtsam zu machen, haben ergeben, daß ein Leersaugen unter normalen Verhältnissen selten stattfindet. Uebrigens werden gegen das Leersaugen von Geruchverschlüffen bei ungünftigen Verhältniffen seit langem Geruchverschlüsse angewendet, welche auch unter den ungünstigsten Verhältnissen nicht leer gesaugt werden können und bei eintretender Saugwirkung selbständig wiederhergestellt werden. Eingehende Versuche über die Verdunstung haben gezeigt, daß bei Geruchverschlüffen das im Wasserverschluß enthaltene Wasser bei einer Temperatur von 20°C 10 mm Wasser pro Woche ver= dampste, also pro Tag 1,4 mm. Ein Geruchverschluß von 100 mm Höhe und einem Durchmesser von etwa 40 mm wird also nach Verlauf von ungefähr 16 Wochen leer sein, d. h. kaum im Laufe eines Sommers, was mit allen Erfahrungen übereinstimmt. Bei Hotel-Waschtoi= letten spielt die Verdunftung des Wasserverschlusses des= halb keine Rolle, denn daß in dieser Zeit — es handelt meist um Sommerferien — die Zimmer nur einmal besetzt werden, ist schwer anzunehmen.

Es wurde bereits erwähnt, daß Kanalluft unschädlich sei. Einen diesbezüglichen Artikel enthält "Der Gesund= heitsingenieur" vom 17. August 1912 (Nr. 33), worin es heißt: "Erst in den Jahren 1870 bis 1880 fingen die großen Higieniter Deutschlands, wie Bettenkofer, Rent und andere an, sich mit der planmäßigen Ordnung der Hausabflußleitung zu beschäftigen. Die Engländer waren der Ansicht, das die Kanalluft die Schuld an den evidemischen Krantheiten trage und giftig sei. Fest weiß man, daß diese Luft fast keimfrei ist und daß es deshalb leichtfertig ist, sie der Verursachung der epi= demischen Krankheiten zu beschuldigen. Die Luftarten, welche sich durch Zersetzung in den Kanälen bilden, sind Rohlenfäure, Ammoniat und Schwefelwasserstoff, welche nur dann als giftig anzusehen find, wenn sie in größeren Mengen auftreten. Vermischt mit gewöhnlicher Luft, wie es der Fall sein wird, wenn diese Gase durch einen leeren Geruchverschluß in die Wohnungen eindringen

können, vermögen sie keine giftigen Wirkungen hervorzubringen. Die Luft in den Hauptkanälen ist nach der Ausslage aller, welche Gelegenheit gehabt haben, solche Kanäle zu beschreiten, besser als in den Hausleitungen". Weitere Untersuchungen in dieser Hinsicht, die zum gleichen Resultate führten, sind von dem Abteilungsingenieur A. E. Karsten (Kopenhagen) in der hygienisch technischen Abteilung des Ingenieurvereins am 29. November 1912 in einem Vortrage behandelt worden.

Wenn nun nach dem Eindringen von Kanalgasen in die Wohnung eine schädliche Wirkung für die Gesundheit auch nicht eintritt, so ist doch unter allen Umständen dasür zu sorgen, daß der unangenehme Geruch nicht entstehen kann. Diesem Uebelstande ist durch eine sachsgemäße Installation unter allen Umständen abzuhelsen. Der Bauherr und Hausdesitzer braucht nur sein Augenmerk darauf zu richten, daß die sanitäre Installation in seinem Hause auch wirklich diesen Namen verdient.

## Literatur.

Schweizer Bautalender 1913. Redaktion E. Ufteri, Zürich. Preis Fr. 5.—.

Schweizer Ingenieurfalender 1913. Redaction B. Wenner, Stadtingenieur Zürich. Preis Fr. 5.—.

Die beiden bereits im 34. Jahrgang stehenden Kalender sind auch dieses Jahr pünktlich erschienen. Inhalt und Ausstattung sind wieder lobenswert. Die jedem mit dem Bau zu tun habenden unentbehrlichen Bademekums enthalten die Preise über Aussührungen im Hochund Tiesbau, sowie der dazu gehörenden Materialien, serner Normen, Tabellen, Tarise, Gesetz 20. Wir empsehlen die Anschaffung der Kalender bestens.

Dynamomaschinen und Elektromotoren. Günther, Hanns. (Der elektrische Strom, Bd. III.) Eine alls gemeinverständliche Darftellung für jedermann. Mit zahlreichen Abbildungen. (104 S.) 8°, 1912. Geh. Fr. 1.35, geb. Fr. 2.35. Berlag der Technischen Monatshefte (Franch)sche Verlagshandlung), Stuttgart.

Dieser Band ist nun der dritte in der Reihe, in der der bekannte Zürcher Schriftsteller den elektrischen Strom in seinen verschiedenen Anwendungen darstellt. Wurden in dem erften Bandchen des Werkes unter dem Titel "Elemente und Glektrochemie" die wichtigften Zusammenhange zwischen Chemte und Eleftrizität behandelt, und schildert das zweite Telegraphie und Telephonie in ihren Grundzügen, so führt diefer britte Band bereits in das Gebiet der Starkstromtechnik. Wir machen uns da zunächst mit den Elektrizitätserzeugern oder Generatoren, die wir gemeinhin Dynamomaschinen nennen, bekannt und im Anschluß baran mit den Elektromotoren, jenen Maschinen also, die elektrische Energie in mechanische Arbeit zurückverwandeln. Absicht des Verfassers war es, jedem Wißbegierigen eine grundlegende Kenntnis von biesem Gebiete zu verschaffen. Es ist ihm nun auch ge-lungen, immer die großen Umriffe herauszuarbeiten und auf das Grundsätliche aufmerksam zu machen, so daß man danach das innerste Wesen dieser modernen Maschineninpen verstehen lernt. Gin gutes Abbildungs material kommt dem Autor dabei zustatten. Anschaulich feit und populare Darftellungstraft find die Borguge von 5. Günthers Begabung, und daher ist zu hoffen, daß sich dieser Band, den übrigens die regelmäßigen Bezieher ber Technischen Monatshefte, Stuttgart, als 4. Buchbei lage diefes Jahrganges koftenlos erhielten, ebensoviel Freunde erwerben wird, wie die beiden erften.